

Schleswig-Holsteinischer Landtag □
Umdruck 16/3180

LAG der freien Wohlfahrtsverbände SH e.V

LAG der freien Wohlfahrtsverbände SH e.V., Postfach 49 65, 24049 Kiel

An den
Innen- und Rechtsausschuss
des Schleswig-Holsteinischen Landtages
Landeshaus

24105 Kiel

Ihre Zeichen / Ihr Schreiben vom

Unsere Zeichen

Kiel,

s-rei

27.05.2008

**Stellungnahme der Landes-Arbeitsgemeinschaft der freien
Wohlfahrtsverbände Schleswig-Holstein e.V. zur
Frauenpolitik in Schleswig-Holstein
Antwort der Landesregierung auf die Große Anfrage der Frak-
tion der SPD
Drucksache 16/1829**

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Landes-Arbeitsgemeinschaft der freien Wohlfahrtsverbände Schleswig-Holstein e.V. (LAG- FW) bedankt sich für die Möglichkeit zur Stellungnahme auf die Antwort der Landesregierung auf die Große Anfrage der Fraktion der SPD.

Zu: III. Gesundheitspolitische Leistungen für Frauen

III 2.:

Die Maßnahmen in den benannten gesundheitspolitischen Feldern „Brustgesundheit“ und „Spezielle Impfungen für Frauen“ sind aus Sicht der LAG- FW zu begrüßen.

Wir möchten in Ergänzung aber auch auf die Maßnahmen im Rahmen der Psychosozialen Krebsnachsorge hinweisen, die durch das Land gefördert werden und zum Teil auch frauenspezifische Angebote der Selbsthilfe beinhalten, wie z.B. Frauenselbsthilfe nach Krebs. Wir sprechen uns mit Nachdruck für einen Erhalt dieser Fördermöglichkeiten aus.

III 2. c:

Die Auflage von Programmen und die Förderung von Hilfsangeboten und Einrichtungen für Frauen im Bereich der Psychiatrie und der Suchteinrichtungen durch das Land erfolgt mit hohem Engagement und Wohlwollen durch die beteiligten Ministerien sowie

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die kontinuierlichen Kürzungen der Mittel im Bereich der Zuwendungen führten in den letzten 5 Jahren zu einem erheblichen Kraftaufwand in den Einrichtungen, um die Sicherstellung der Arbeit zu gewährleisten.

Die Einrichtungen mit frauenspezifischen Angeboten sind in Schleswig-Holstein nicht flächendeckend vorhanden, sondern konzentrieren sich im Wesentlichen auf wenige große Städte. Der Ansatz der Ausbildung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren durch die geförderten Projekte, um darüber eine regionale Streuung zu erreichen, funktioniert zwar, ist jedoch nicht ausreichend. Die Fördermittel sollten auf jeden Fall in der jetzigen Höhe aufrechterhalten werden, Mittelkürzungen hätten fatale Folgen für die Hilfebedürftigen.

Die Integration der Suchtberatungsstelle „Die Frauen Suchtberatung Schleswig-Holstein“ (donna klara) in einen evtl. zweiten Sozialen Vertrag II ist aus Sicht der LAG- FW dringend geboten.

III 3. c:

Die Sicherung der Zuwendungen durch den Sozialen Vertrag II haben in den aufgeführten Einrichtungen zu einer Vereinfachung und zur Kalkulationssicherheit für die vereinbarten 3 Jahre geführt. Der Soziale Vertrag als neues Instrument hat sich trotz der mit dem Vertrag verbundenen 10 prozentigen Mittelkürzung und der damit einhergehenden Einschränkung der Arbeit positiv bewährt. Daher ist aus unserer Sicht ein Anschlussvertrag zu befürworten.

III 4.

Über die hier genannte Präventionskampagne „Aktionsplan Alkohol“ liegen der LAG- FW keine Erkenntnisse vor.

Zu

IV. Frauen mit Behinderung

IV. 5.:

Die LAG-FW begrüßt die Unterstützung des Lübecker Vereines mixed pickles durch das Land, jedoch fehlen vergleichbare Angebote im ländlichen Raum.

Nach Ansicht der LAG- FW sollten alle Frauenhäuser und Frauenberatungsstellen in Schleswig-Holstein barrierefrei zugänglich sein. Um dieses Ziel realisieren zu können, sollte das Land die Einrichtungsträgerinnen bei entsprechenden Maßnahmen unterstützen.

Zu

V. Wirtschaft, Arbeitsmarkt und Soziales

V. 1. bis 9.:

In diesem Berichtabschnitt wird die ökonomische und damit auch die soziale Benachteiligung von Frauen besonders deutlich. Trotz leicht steigender Frauenerwerbstätigkeit in Schleswig-Holstein

verfügen Frauen insgesamt über ein geringeres Einkommen als Männer und arbeiten häufiger, trotz guter Qualifikationen, auf niedrigeren Stufen der betrieblichen Hierarchie oder sie sind als geringfügig Beschäftigte tätig. Es gibt nach wie vor so genannte „typische Frauenberufe“ und „typische Männerberufe“, die bedauerlicherweise eine unterschiedliche gesellschaftliche Bewertung erfahren, die sich wiederum auch in der Entgeltpolitik widerspiegelt. Damit wird auch in Schleswig-Holstein die bundesrepublikanische Wirklichkeit abgebildet. Dabei ist wirtschaftliche Unabhängigkeit für die tatsächliche Gleichstellung von Frauen und Männern unabdingbar. Wir begrüßen die im Bericht dargestellten arbeitsmarktpolitischen Ausbildungs-, Qualifizierungs- und Weiterbildungsmaßnahmen des Landes zur Förderung von Arbeitsmarktchancen von Frauen. Sie müssen uneingeschränkt erhalten und fortentwickelt werden. Darüber hinaus sollte das Land in Zusammenarbeit mit Verbänden z.B. Initiativen, Kampagnen und Informationen zu der Entgeltungleichheitsproblematik und der daraus resultierenden Folgen, wie z.B. frauenspezifische Altersarmut, initiieren bzw. unterstützen. So hat beispielsweise das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend hierzu eine Kampagne unter dem Motto „Fair P(i)ay- Entgeltgleichheit für Frauen und Männern“ durchgeführt. Ebenso muss die Arbeit in sozialen Bereichen grundsätzlich eine Aufwertung erfahren.

V. 10

Die LAG- FW ist an der Gestaltung der im Bericht dargestellten Integrationsmaßnahmen für Migrantinnen beteiligt und befürwortet die Fortsetzung sowie Ausbau der Angebote mit Nachdruck. Bedauerlicherweise wurden in den letzten Jahren die Zuwendungen des Landes für frauenspezifische Migrationssozialberatungsstellen eingestellt. Eine Wiederaufnahme der Förderung wäre begrüßenswert.

In Schleswig-Holstein leben auch Frauen mit Kindern, die keine Aufenthaltserlaubnis besitzen, die so genannten „Frauen ohne Papiere“. Für diese Gruppe gibt es keine adäquate Versorgung z.B. im Gesundheitsbereich. Hier besteht aus unserer Sicht noch ein dringender Handlungsbedarf.

VI. Frauen und Familie

VI. 8.:

Aus unserer Sicht wird die Frage nach besonderen Unterstützungsmaßnahmen für junge Mütter nicht beantwortet, da sich die genannten Maßnahmen an alle Mütter bzw. Väter und Familien richten.

VII. Gewalt in Beziehungen

An dieser Stelle wird noch einmal die finanzielle Abhängigkeit der Frauen von ihren Lebenspartnern deutlich, die laut Studien häusli-

che Gewalt begünstigen kann (s. dazu Ausführungen unter Punkt V.). Wir begrüßen die dargestellten Präventionsstrategien des Landes gegen häusliche Gewalt und schlagen vor, das Angebot der Helpline für Migrantinnen zugänglicher zu machen, z.B. in dem das Beratungsangebot in mehreren Sprachen angeboten wird. In diesem Rahmen ist eine Zusammenarbeit mit frauenspezifischen Migrationsfachdiensten empfehlenswert.

VIII. Frauen im Ehrenamt

Ergänzend zu den exemplarischen Darstellungen des Ehrenamts in den Bereichen Sport und Freiwillige Feuerwehr möchten wir anmerken, dass in unseren Vereinen und Verbänden in den Vorständen die Frauen die Mehrheit stellen. Das ist ein Ergebnis einer empirischen Untersuchung zum Ehrenamt im PARITÄTISCHEN Wohlfahrtsverband Landesverband Schleswig-Holstein. Bedauerlicherweise wird im Bericht die Dimension des bürgerschaftlichen Engagements im Sinne: Verantwortung für das Gemeinwesen übernehmen, z.B. durch Nachbarschaftshilfe oder Netzwerke (hier sind Frauen stark vertreten) nicht behandelt.

X. Mädchen

Die LAG- FW begrüßt die geschlechtdifferenzierte Ausgestaltung der Jugendhilfeangebote durch das Land. Dies hilft, die Benachteiligungen zwischen den Geschlechtern abzubauen. Die Förderung der Mädchentreffs und des Mädchenhauses durch das Land wird von uns begrüßt und die Erhaltung befürwortet. Leider wurde in den letzten Jahren die Landesförderung für einen etablierten Mädchentreff im Kreis Rendsburg-Eckernförde zu Gunsten eines Gender-Mainstreaming-Projektes, das mittlerweile abgeschlossen ist, eingestellt.

Die Erfahrungen der letzten Jahre zum „Girls Day“ haben gezeigt, dass Schulen, vor allem im ländlichen Raum, immer seltener die Mädchen bei der Mitwirkung unterstützen. Hier besteht ein dringender Handlungsbedarf.

Mit freundlichen Grüßen

gez.
Petra Thobaben
1. Vorsitzende